



POLIZEIINSPEKTION
NIENBURG/
SCHAUMBURG

Polizeiliche Kriminalstatistik 2023

Polizeiinspektion Nienburg/Schaumburg



Donnerstag, 13. März 2024

Inhalt

Kernaussagen zur PKS 2023 für die Polizeiinspektion Nienburg/Schaumburg	3
Straftaten und Aufklärungsquote	4
Tatverdächtige.....	6
Deliktsarten und Anteil am Gesamtaufkommen	9
Straftaten gegen das Leben	11
Straftaten unter Nutzung von Messern	12
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung.....	13
Häusliche Gewalt.....	15
Gewalt gegen Polizeibeamtinnen und –beamte und Rettungskräfte	17
Tatmittel Internet.....	18
Wohnungseinbruchdiebstahl.....	19
Sprengung von Geldausgabeautomaten	21
Ausblick für das Jahr 2024.....	22

Kernaussagen zur PKS 2023 für die Polizeiinspektion Nienburg/Schaumburg

„Anzahl der Straftaten erreicht zweithöchsten Wert seit 2014“

„Zweithöchste Aufklärungsquote seit 1988“

„Erneut mehr Tatverdächtige ermittelt“

„Frühzeitige Intervention – 2023 war der Start für den Jugend-Kontaktbeamten“

„Sonstige Straftatbestände sowie die Diebstahlsdelikte haben mit insgesamt 54 Prozent den höchsten Anteil.“

„Erneut weniger Straftaten unter Nutzung von Messern“

„Sicherheit ist für alle Bürgerinnen und Bürger von großer Bedeutung. Durch die aktuellen Kriegsgeschehen und andere Krisen, durch die wir uns mit Ressourcenmangel, stark steigenden Lebensunterhaltungskosten und existentiellen Ängsten konfrontiert sehen, ist dieses Bedürfnis noch verstärkt worden.

Ich freue mich deshalb, Ihnen mitteilen zu können, dass wir auch 2023 erfolgreiche Arbeit geleistet haben und die Aufklärungsquote steigern konnten.

Die PKS für die Landkreise Nienburg und Schaumburg zeigt, dass Sie hier sehr sicher leben können.

Ich versichere Ihnen aber auch, dass wir uns in Anbetracht der Zahlen auf dem Erreichten nicht ausruhen werden!

Unser Ziel ist, das Vertrauen in uns und das hohe Sicherheitsniveau in unseren Landkreisen noch weiter zu steigern.“

Stefan Schara

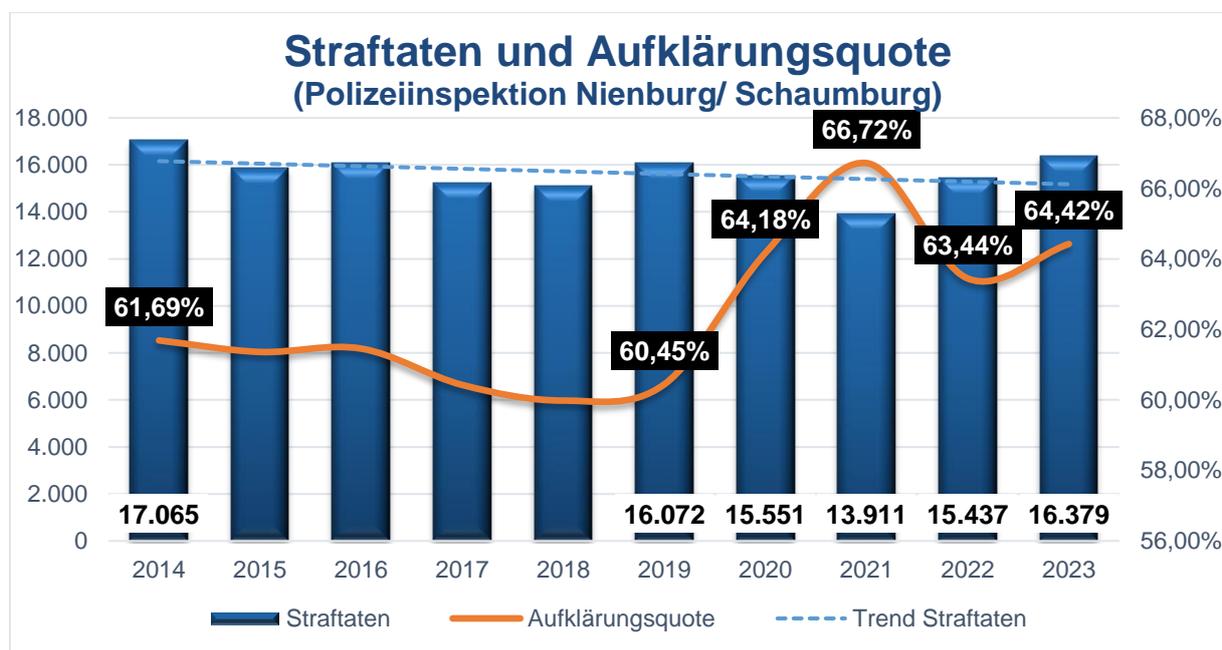
„Weiterer Anstieg der sexualisierten Gewalt gegen Kinder“

„Häusliche Gewalt – Taten werden öfter angezeigt“

„Gewalt gegen Polizeibeamtinnen und –beamte leicht gesunken “

„Immer noch weniger Einbrüche als vor Corona“

Straftaten und Aufklärungsquote



„Anzahl der Straftaten erreicht zweithöchsten Wert seit 2014“

2023 wurden in der Polizeiinspektion Nienburg/Schaumburg 16.379 Straftaten erfasst. Verglichen mit dem Vorjahr verzeichnen wir einen Anstieg von 942 Taten, was eine Steigerung von 6,10 Prozent darstellt. Dies ist der zweithöchste Wert an Straftaten seit 2014.

Dieser Anstieg spiegelt sich in allen Deliktsfeldern wieder.

Der stärkste prozentuale Zuwachs ist bei den Straftaten gegen das Leben mit 30 Prozent (2022:10, 2023:13) zu verzeichnen.

Bei den Diebstahlsdelikten ist mit einem Anstieg von 4.518 auf 5.123 angezeigter Taten der insgesamt zweitstärkste Zuwachs mit 13,39 Prozent fest zu stellen. Dabei sind die einfachen Diebstähle von 2.657 auf 3.061 (+15,21%) und die schweren Diebstähle von 1.861 auf 2.062 (+10,80%) gestiegen.

Insbesondere bei den Diebstahlsdelikten hat sich das Anzeigeverhalten verändert. Beispielsweise werden Diebstähle von geringwertigen Gegenständen schneller und einfacher über die Online-Wache angezeigt. Aber auch Ladendiebstähle werden vermehrt erst nach der Auswertung von Videomaterial der Läden angezeigt.

Wie auch im Vorjahr kann bei Verstößen gegen die strafrechtlichen Nebengesetze (z.B. Betäubungsmittel-, Straßenverkehrs- und Waffengesetz) erneut ein Rückgang registriert werden. Hier werden noch 1.180 Fällen verzeichnet (-10,47 Prozent).

„Zweithöchste Aufklärungsquote seit 1988“

Mit 64,42 Prozent haben wir erfreulicherweise die zweithöchste Aufklärungsquote in den vergangenen 35 Jahren erzielt und können damit diese auf einem hohen Niveau halten. Lediglich im Corona-Ausnahme-Jahr 2021 lag diese mit 66,72 Prozent noch höher. Dazu passt auch die Aussage der Polizeipräsidentin der Polizeidirektion Göttingen:

„Obwohl die Anzahl der Straftaten im vergangenen Jahr gestiegen ist, kann die Polizeidirektion Göttingen eine Aufklärungsquote vorweisen, die sich auf dem Niveau des Vorjahres bewegt und noch immer über dem Landesdurchschnitt liegt. Das zeigt, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch im vergangenen Jahr sehr gute Arbeit geleistet haben. Dafür, für die hohe Einsatzbereitschaft und das ungebrochene Engagement möchte ich mich herzlich bedanken. Unser Ergebnis zeigt: Die Bürgerinnen und Bürger können sich zu jeder Zeit auf ihre Polizei verlassen und nach wie vor sicher in unserer Region leben.“

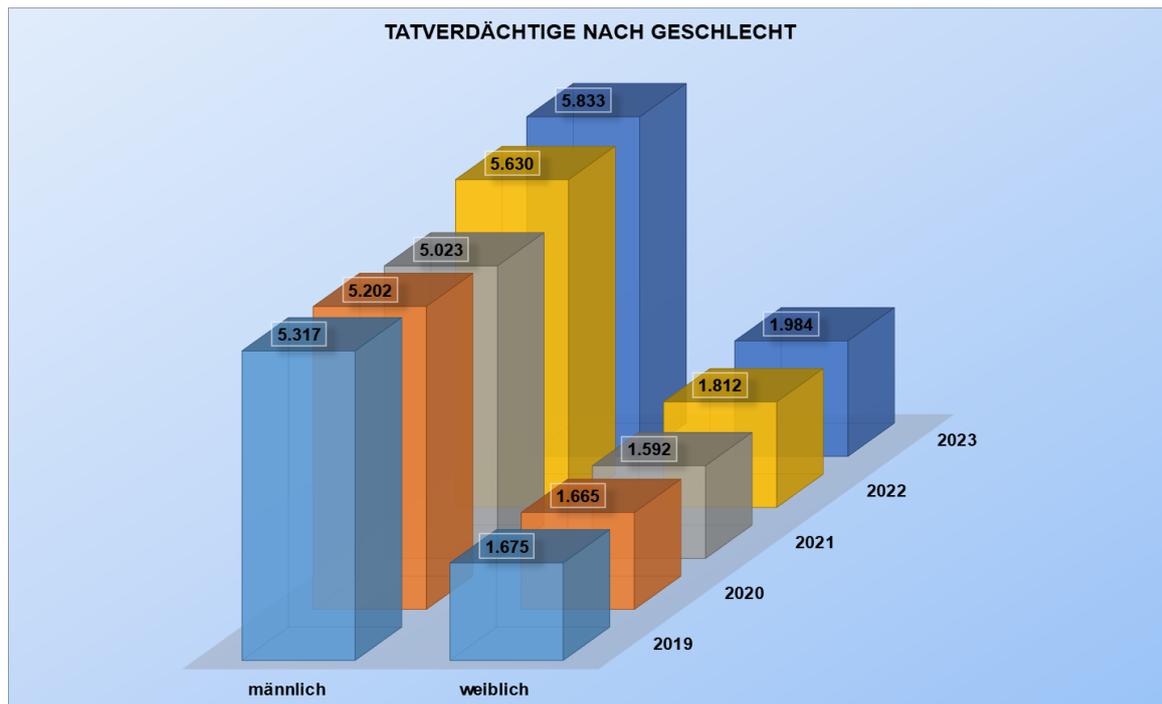
Tanja Wulf-Bruhn

Tatverdächtige

„Erneut mehr Tatverdächtige ermittelt“

Die Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten der Polizeiinspektion Nienburg/Schaumburg haben im vergangenen Jahr 7.817 Tatverdächtige ermitteln können (2022: 7.442). Dies ist ein Anstieg von 5,04 Prozent zum Vorjahr.

Der Anteil der weiblichen Tatverdächtigen nahm im Vergleich zum Jahr 2022 um 9,49 Prozent auf 1.984, der Anteil der männlichen Tatverdächtigen um 9,61 Prozent auf 5.833 zu.¹



¹ Eine Unterteilung in weitere Geschlechtstypen ist bei der PKS nicht vorgesehen.

„Frühzeitige Intervention – 2023 war der Start für den Jugend-KOB²“



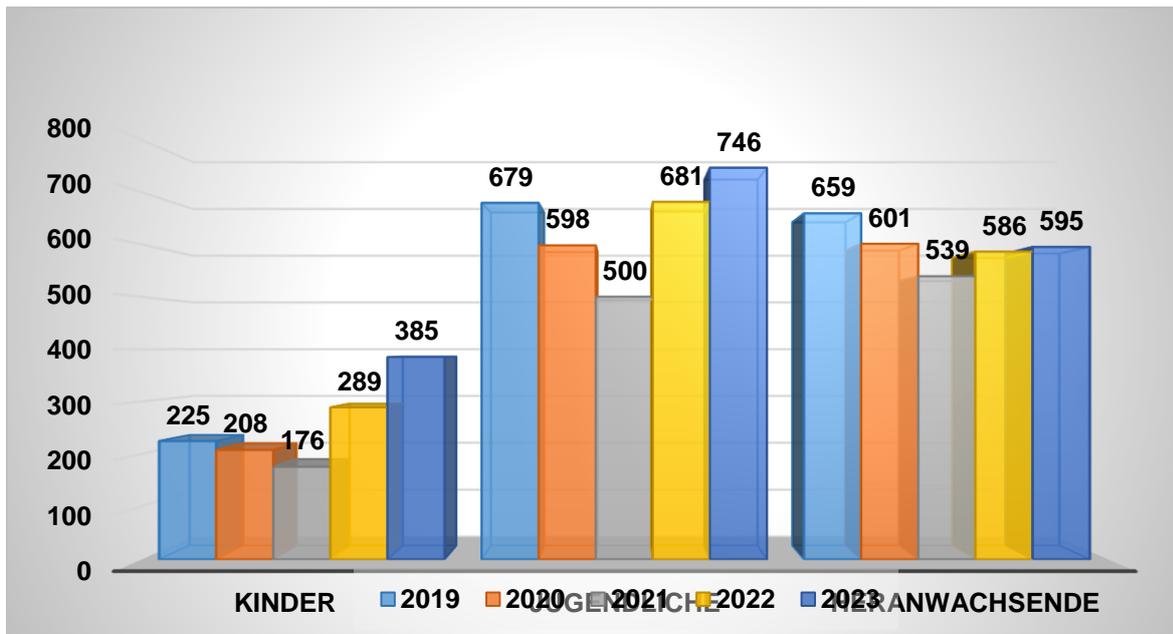
Im Jahr 2022 machten junge Tatverdächtige 25 Prozent aller Tatverdächtigen aus. Im Jahr 2023 stieg diese Zahl auf 26,37 Prozent. Der stärkste Anstieg ist wie auch schon im Vorjahr bei den tatverdächtigen Kindern mit 61,08 Prozent zu finden. (2022: +51,14%)

Als Tatverdächtige wurden 385 Kinder im Alter von 0-14 Jahren (2022: 289), 746 Jugendliche im Alter von 14-18 Jahren (2022: 681) sowie 595 Heranwachsende zwischen 18 und 21 (2022: 586) und 6.091 Erwachsene über 21 Jahre (2022: 5.886) ermittelt.

Auch die Straftaten im Schulkontext sind im Vergleich zum Vorjahr leicht angestiegen. Im Jahr 2022 wurden 114 Straftaten mit Schulkontext bekannt, in diesem Jahr sind es 148.

Dies bedeutet eine Steigung von 29,82 Prozent.

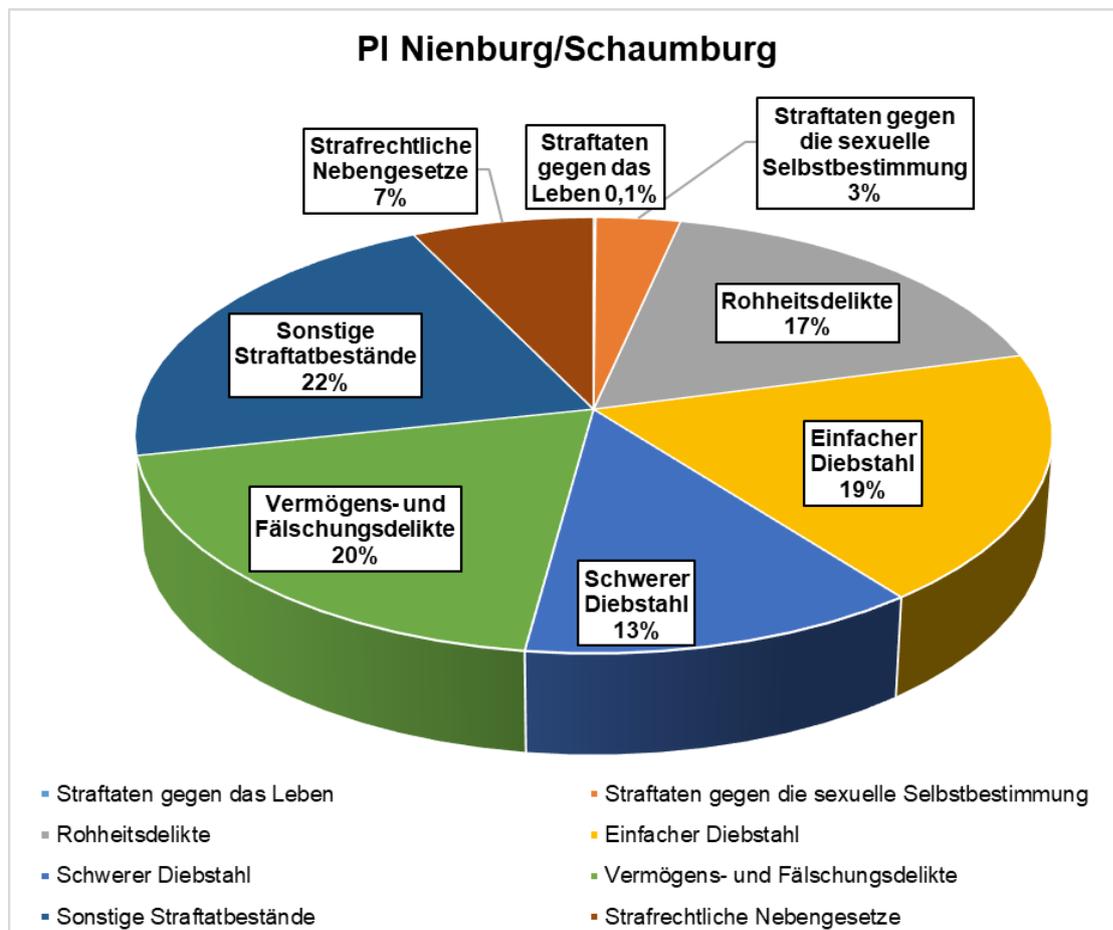
² Kontaktbeamter



„Die Entwicklung stimmt mich nachdenklich, vor allem, weil der Anteil minderjähriger Tatverdächtiger deutlich gestiegen ist. Das muss für uns alle in der Gesellschaft ein deutlicher Warnruf sein. Die Ursachen dafür dürften vielfältig sein, die erlebten Einschränkungen in der Corona-Pandemie können dabei nur einer von vielen Erklärungsansätzen sein, die es nun zu ergründen gilt. Um aber gerade junge Menschen in ihrer Entwicklung zu unterstützen, sind breit angelegte gesamtgesellschaftliche Anstrengungen erforderlich. Die polizeiliche Präventionsarbeit kann immer nur ein Aspekt von vielen sein. Natürlich werden wir alles in unserer Macht Stehende tun, um künftig wieder auf sinkende Fallzahlen und eine steigende Aufklärungsquote blicken zu können, nachhaltig erfolgreich können wir am Ende aber nur gemeinsam mit unseren Partnerinnen und Partnern auf allen gesellschaftlichen Ebenen sein.“

Tanja Wulff-Bruhn

Deliktsarten und ihr Anteil am Gesamtaufkommen aller Straftaten



„Sonstige Straftatbestände sowie die Diebstahlsdelikte haben mit insgesamt 54 Prozent den höchsten Anteil.“

Die Diebstahlsdelikte machen mit insgesamt 32 Prozent den größten Teil der Straftaten aus. Darunter fallen die abgebildeten 19 Prozent der einfachen Diebstähle und 13 Prozent der schweren Diebstähle. Unter den einfachen Diebstählen sind unter anderem Diebstähle von Handtaschen oder Geldbörsen erfasst. Zu den schweren Diebstählen zählen unter anderem die Wohnungseinbruchdiebstähle.

Den zweitgrößten Anteil haben mit 22 Prozent im Jahr 2023 die sonstigen Straftatbestände. Hierzu zählen unter anderem Sachbeschädigungen und Beleidigungen.

Straftaten gegen das Leben, die sexuelle Selbstbestimmung sowie Rohheitsdelikte (u.a. Körperverletzung, Raub, räuberische Erpressung) und Straftaten gegen die persönliche Freiheit machen mit insgesamt ca. 20 Prozent ein Fünftel aller erfassten Straftaten aus. Dieser Anteil hat sich zum Vorjahr nicht geändert (2022: 20%).

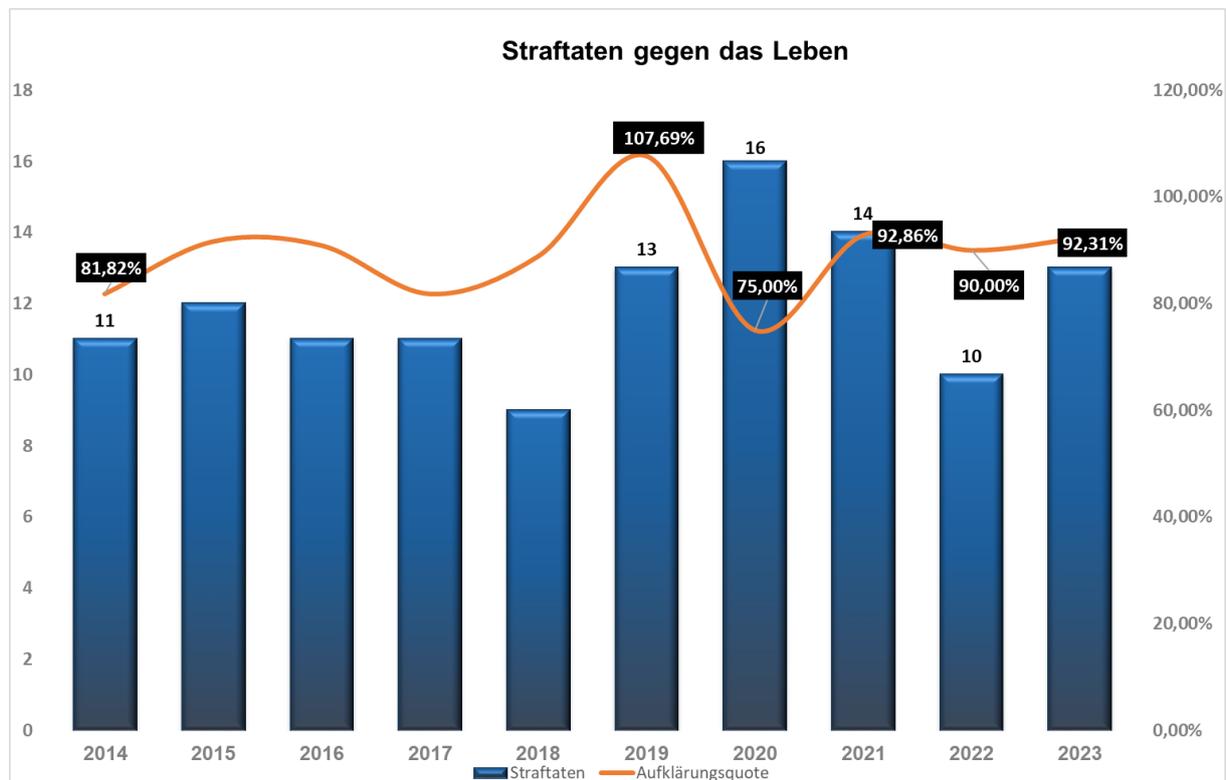
Ebenfalls 20 Prozent entfallen auf die Vermögens- und Fälschungsdelikt.

An letzter Stelle stehen die Straftaten der strafrechtlichen Nebengesetze mit sieben Prozent. Hierzu zählen alle Straftaten, welche nicht unmittelbar im Strafgesetz aufgeführt sind, zum Beispiel Straftaten nach dem Betäubungsmittelgesetz oder den Straßenverkehrsgesetzen.

Straftaten gegen das Leben

„Obwohl diese Delikte lediglich einen geringen Teil der Straftaten ausmachen, erfordern sie ausnahmslos eine langfristige und intensive Ermittlungsarbeit. Dabei leisten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hervorragende Arbeit, die sich in der Aufklärungsquote von über 92 Prozent widerspiegelt.“

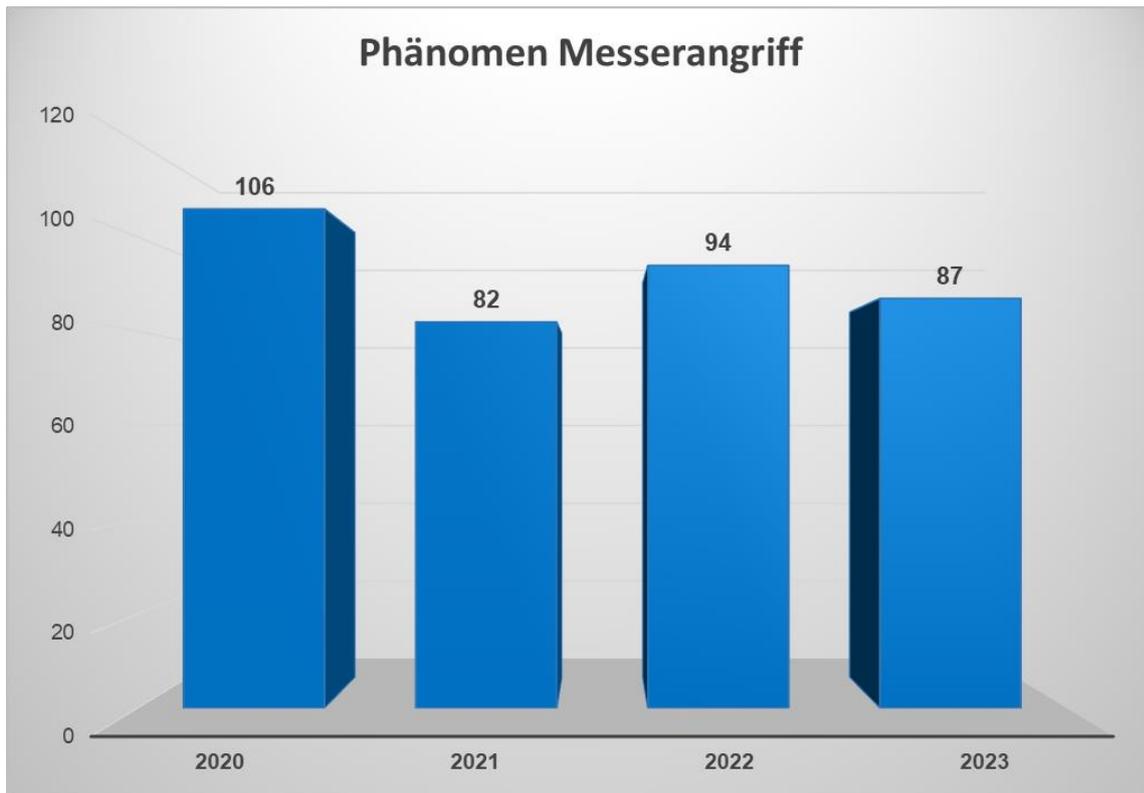
Marcel Bente



Für den gesamten Bereich der Polizeiinspektion Nienburg/Schaumburg wurden im Jahr 2023 in der PKS dreizehn Straftaten gegen das Leben (2022: 10), zu denen auch fahrlässige sowie versuchte Tötungsdelikte zählen, verzeichnet. In drei Fällen ermittelte die Polizei wegen Mordverdachts (2022: 5), in sechs Fällen wegen des Verdachts des Totschlags (2022: 5) und in vier Fällen überlebten die Opfer den Angriff.

Die Aufklärungsquote liegt bei 92,31 Prozent, zwölf Taten konnten aufgeklärt werden, eine Tat nicht.

Straftaten unter Nutzung von Messern



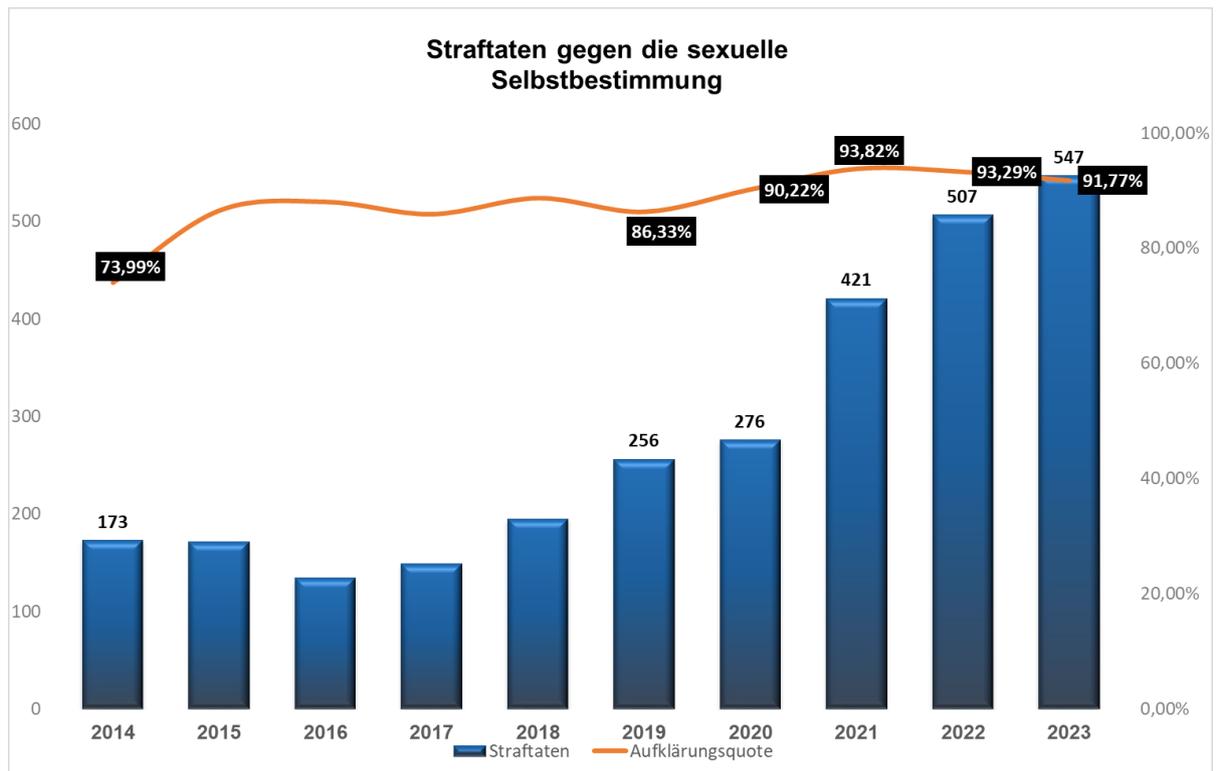
„Erneut weniger Straftaten unter Nutzung von Messern“

Auch wenn innerhalb der Bevölkerung häufig von einem Anstieg der Straftaten unter der Verwendung von Messern ausgegangen wird, zeigt die polizeiliche Kriminalstatistik in diesem Jahr das Gegenteil.

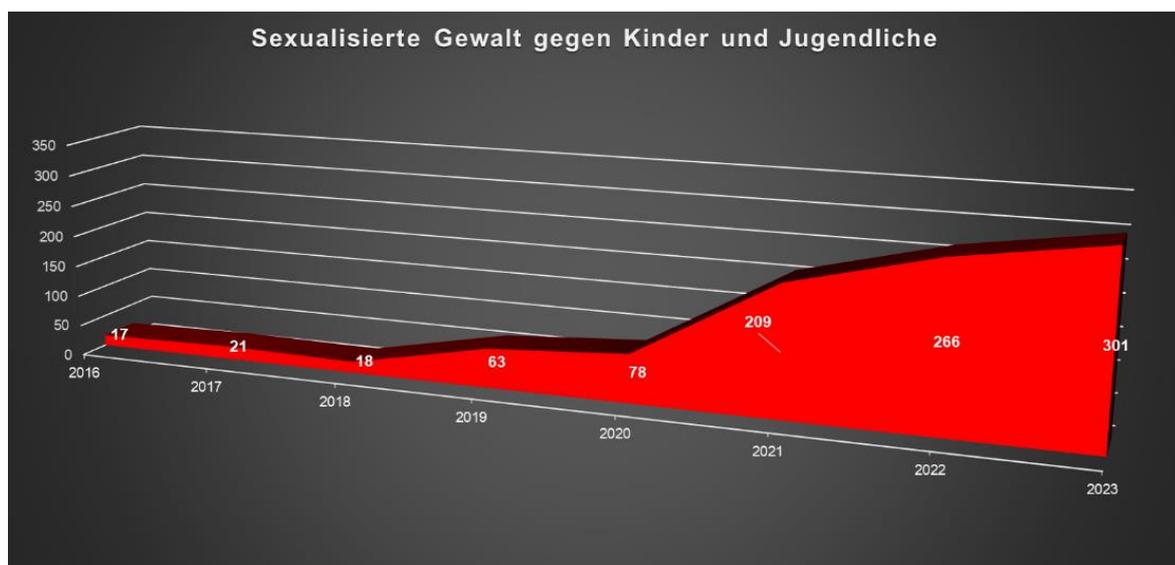
Im Vergleich zum Jahr 2022 (94 Taten) konnte in diesem Jahr eine sinkende Tendenz von 7,45 Prozent festgestellt werden.

Im Vergleich zum Jahr 2020, in welchem die Messerangriffe eine größere Rolle einnahmen ist eine sinkende Tendenz von 17,9 Prozent verzeichnet.

Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung



Die Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung sind in den vergangenen Jahren bundesweit und so auch in der Polizeiinspektion Nienburg/Schaumburg kontinuierlich angestiegen. Nachdem 2022 nur 507 Fälle verzeichnet wurden erhöhte sich diese Zahl in diesem Jahr auf 547. Die hohe Aufklärungsquote vom Vorjahr konnte mit 91,77 Prozent (2022: 93,29%) nahezu gehalten werden.



„Weiterer Anstieg der sexualisierten Gewalt gegen Kinder“

Auch im Bereich der Sexualisierten Gewalt gegen Kinder und Jugendliche ist ein neuer Höchststand erreicht worden.

Nachdem die Fälle im Jahr 2021 zum Vorjahr mit 167,95 Prozent drastisch stiegen, ist auch in diesem Jahr ein erneuter Anstieg erkennbar. Zum Vorjahr gibt es eine Steigerung von 45 Fällen. (+13,16%)

„Besondere Sorge bereitet mir der weiterhin anhaltende massive Anstieg der Delikte im Kontext der Kinder- und Jugendpornografie. Viele dieser Fälle gehen auf das National Center for Missing and Exploited Children (NCMEC) in den USA zurück, die Straftaten auf nord-amerikanischen Servern aufdecken und an die deutschen Ermittlungsbehörden, und damit auch an die Polizeidirektion Göttingen, weitergeben. Das Internet bleibt damit das beherrschende Medium zur Verbreitung von Kinder- und Jugendpornografie. Mit dieser Entwicklung gehen für die Polizei ein deutlich höherer Ermittlungsaufwand und so auch ein steigender Einsatz personeller und technischer Ressourcen einher. Für die ermittelnden Kolleginnen und Kollegen bedeutet dies eine starke psychische Belastung.

Umso dankbarer bin ich den Mitarbeitenden für ihr herausragendes persönliches Engagement, durch das wir auf eine hohe Zahl an aufgeklärten Fällen blicken dürfen. Es ist von besonderer Bedeutung, dass wir unsere Technik immer auf dem aktuellen Stand halten. Das setzt voraus, dass die entsprechenden Mittel dafür nicht nur einmalig zur Verfügung stehen. Darüber hinaus müssen wir einen Weg finden, wie wir künftig mit der Verarbeitung, Speicherung und Auswertung der Massendaten umgehen und einen professionellen Datenaustausch mit der Justiz gewährleisten.“

Tanja Wulf-Bruhn

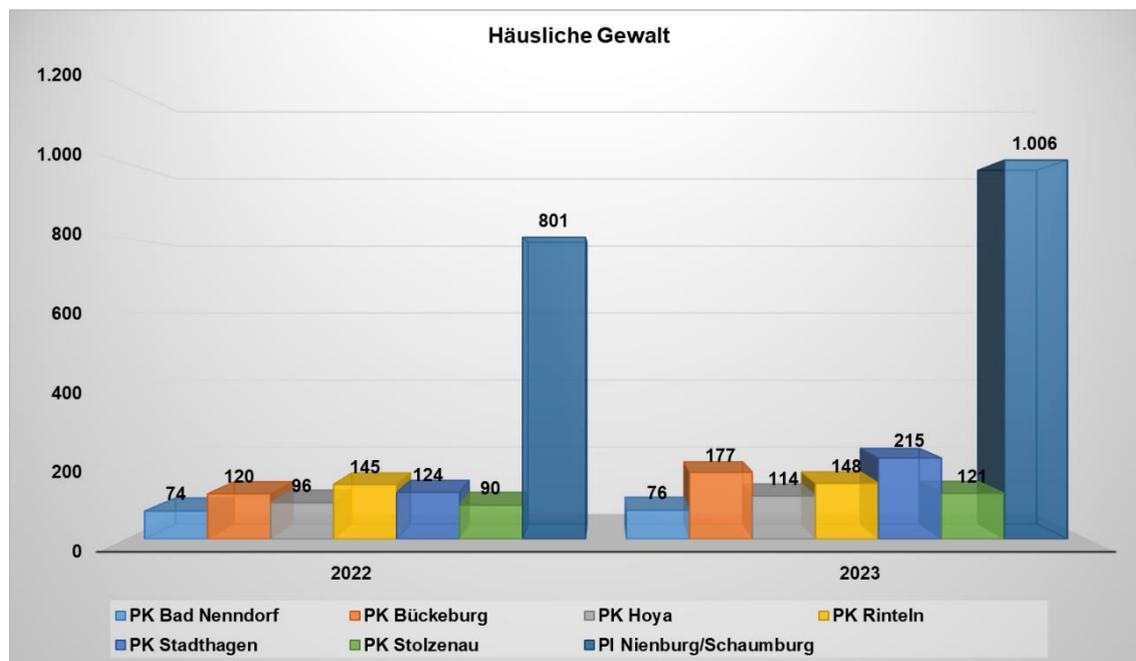
„Das Ausnutzen von Vertrauensverhältnissen im sozialen Umfeld und insbesondere die Wehrlosigkeit von Kindern sind besonders verwerflich und niederträchtig. Die Opfer können durch den Missbrauch massiv und dauerhaft traumatisiert werden.

Der Schutz und die Sicherheit der Kinder spielt bei den Ermittlungen eine besondere Rolle.

Trotz der weiterhin sehr hohen Aufklärungsquote von fast 92 Prozent arbeiten wir weiterhin mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln an der Bekämpfung dieser schlimmen Taten.“

Marcel Bente

Häusliche Gewalt



„Häusliche Gewalt – Taten werden öfter angezeigt“

Häusliche Gewalt beinhaltet nach einer seit 2021 gültigen bundeseinheitlichen Definition alle Formen körperlicher, sexueller oder psychischer Gewalt innerhalb der Familie oder bestehender sowie ehemaliger Partnerschaften. In der Regel werden die Abstände zwischen den Gewalttaten kürzer, die Intensität steigt an. Oft aus Angst, Scham oder Schuldgefühlen, aber auch aufgrund von Abhängigkeiten bleiben Betroffene in Beziehungen, obwohl diese zunehmend gefährlicher für sie werden. Kindern fällt es häufig schwer, sich gegen die eigene Familie zu wenden und Hilfe zu suchen.

Im Jahr 2022 wurden in der Polizeiinspektion Nienburg/Schaumburg 801 Fälle von häuslicher Gewalt bekannt, im Jahr 2023 waren es 1.006 Fälle (+25,59%).

Dieser Anstieg spiegelt sich auch in den Zahlen unserer Polizeikommissariate wieder (Bückeberg: +47,5%, Bad Nenndorf: + 2,70%, Hoya: +18,75%, Rinteln: +2,07%, Stadthagen: +73,39% und Stolzenau: +34,44%).

Der Anstieg lässt sich darauf zurückführen, dass sich mehr Opfer von häuslicher Gewalt trauen, dies zur Anzeige zu bringen. Dies lässt sich auch auf die Präventionsarbeit und die gute Opferhilfe zurückführen.

Durch die Präventionsarbeit wurden viele Menschen sensibilisiert, welche bei häuslicher Gewalt nicht mehr wegschauen, sondern den Opfern Hilfe und Unterstützung anbieten.

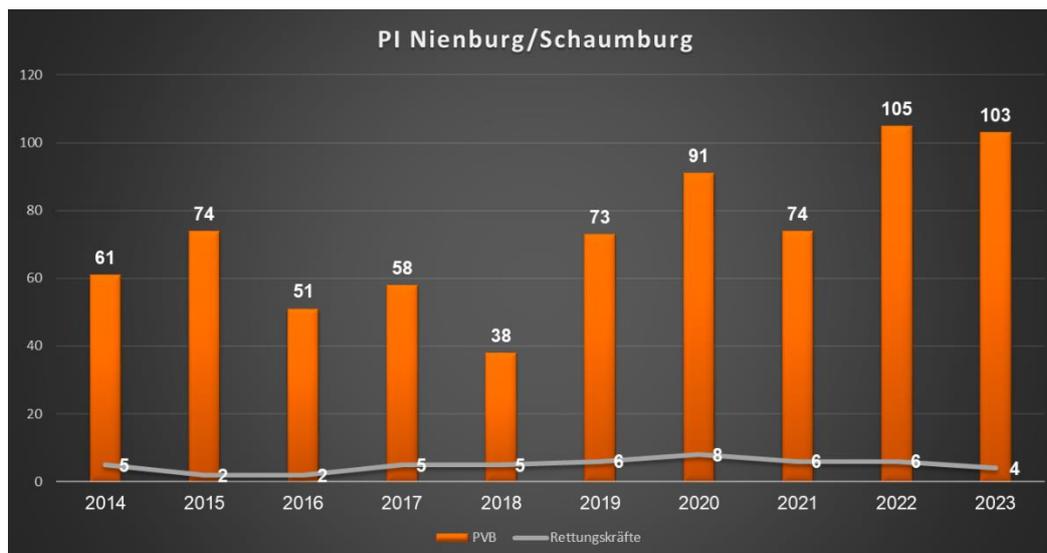
„Leider gibt es immer noch viele Menschen, die Gewalt in ihrem häuslichen Umfeld nicht zur Anzeige bringen. Wir wollen allen, die sich eigentlich sicher und geborgen fühlen sollten, schnellstmöglich professionelle Hilfe anbieten. In diesem Kontext sind wir froh über alle Menschen, die sich bei Gewalt im häuslichen Umfeld trauen, eine Anzeige bei der Polizei zu erstatten und damit den ersten Schritt in ein gewaltfreies Leben gehen.“

Die Präventionsarbeit und die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Netzwerkpartnern stehen für uns schon lange im Vordergrund. Wir arbeiten außerdem an einer Kooperationsvereinbarung, die wir mit den Landkreisen und insbesondere den Jugendämtern weiter intensivieren wollen. Hier tragen wir alle eine gemeinsame Verantwortung.

Unser Jugend-KOB soll zudem Hemmschwellen für Kinder und Jugendliche abbauen und eine Vertrauensperson sein.“

Stefan Schara

Gewalt gegen Polizeibeamtinnen und –beamte und Rettungskräfte



„Gewalt gegen Polizeibeamtinnen und –beamte leicht gesunken “

Nachdem die Zahl der Fälle von Gewalt gegen die Polizeibeamtinnen und Rettungskräfte im vergangenen Jahr einen Höchststand erreichte (111) ist zu dem Jahr 2023 in der Polizeiinspektion Nienburg/Schaumburg mit 107 ein leichter Rückgang festzustellen.

Dabei geht ein Großteil der Fälle auf Gewalt gegen Polizeivollzugsbeamtinnen und -beamte zurück (96,26%). Im Vergleich dazu wurden nur noch vier Fälle (- 33%) von Gewalt gegen Rettungskräfte verzeichnet (3,74%).

„Auch wenn die Zahlen minimal gesunken sind, betrachten wir seit Jahren das Problem der Zunahme von Respektlosigkeit und Gewalt gegen Einsatzkräfte“ mit Sorge. Die Menschen, dazu zählen alle Angehörigen von Organisationen mit Sicherheitsaufgaben, werden in Ausübung ihrer Dienste für die Gesellschaft - ja selbst bei ehrenamtlicher Tätigkeiten in ihrer Freizeit - beleidigt, bespuckt, bedroht und sogar körperlich angegriffen. Auch vor Bedrohungen gegenüber unbeteiligten Familienangehörigen schrecken die Täterinnen und Täter nicht zurück. Das ist nicht hinnehmbar!

Die Taten richten sich nicht nur gegen die Personen, sondern auch gegen unsere Demokratie und die gesamte Gesellschaft.

Auch 2023 wurden in unserer Polizeiinspektion wieder zahlreiche Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte und wenige Rettungskräfte verletzt - teils sogar schwer.

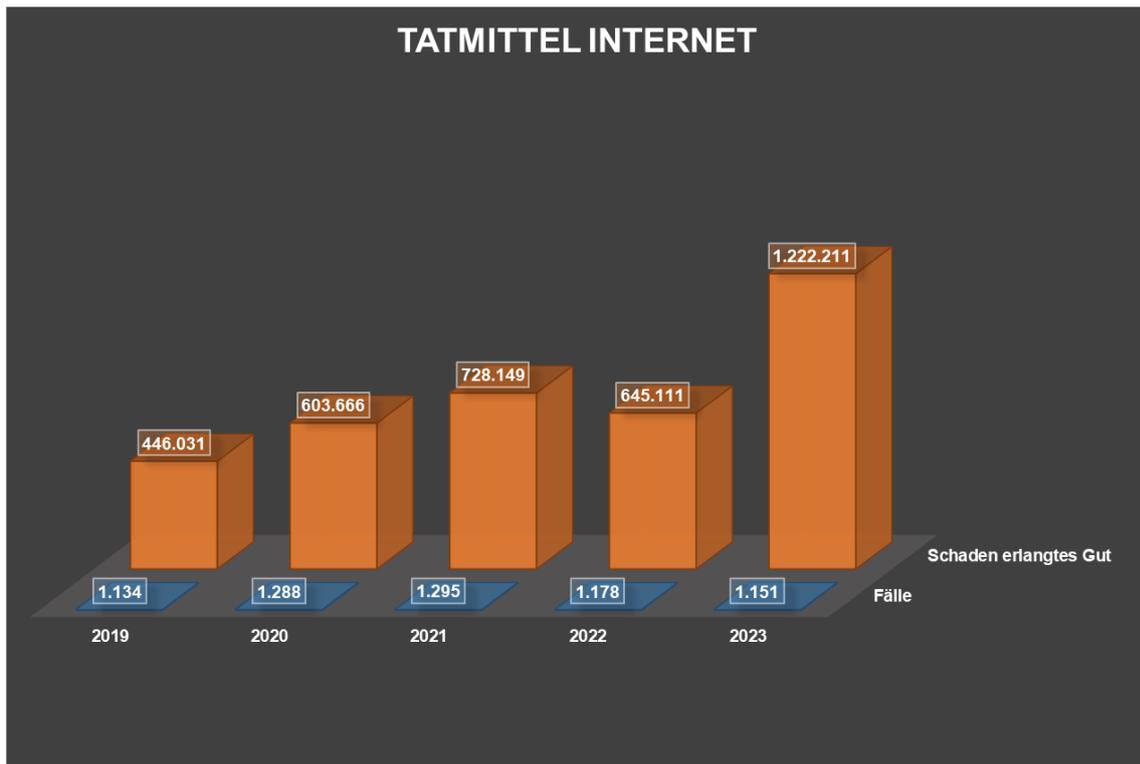
Derartige Erfahrungen werden von den Einsatzkräften als starke Belastung wahrgenommen. Der Schutz der Einsatzkräfte und ihrer Familien ist deshalb ein klarer Schwerpunkt in den kommenden Jahren.“

Michael Dunker

Tatmittel Internet

„Erlangter Schaden durch Internetkriminalität fast verdoppelt“

Straftaten unter Nutzung des Tatmittels Internet sind im vergangenen Jahr von 1.178 auf 1.151 Taten minimal gesunken, liegen aber weiter auf einem hohen Niveau. Allerdings hat sich der erbeutete Schaden durch die Täter von 645.111 Euro auf 1.222.211 Euro fast verdoppelt. Dies ist eine Steigerung von 89,46 Prozent.



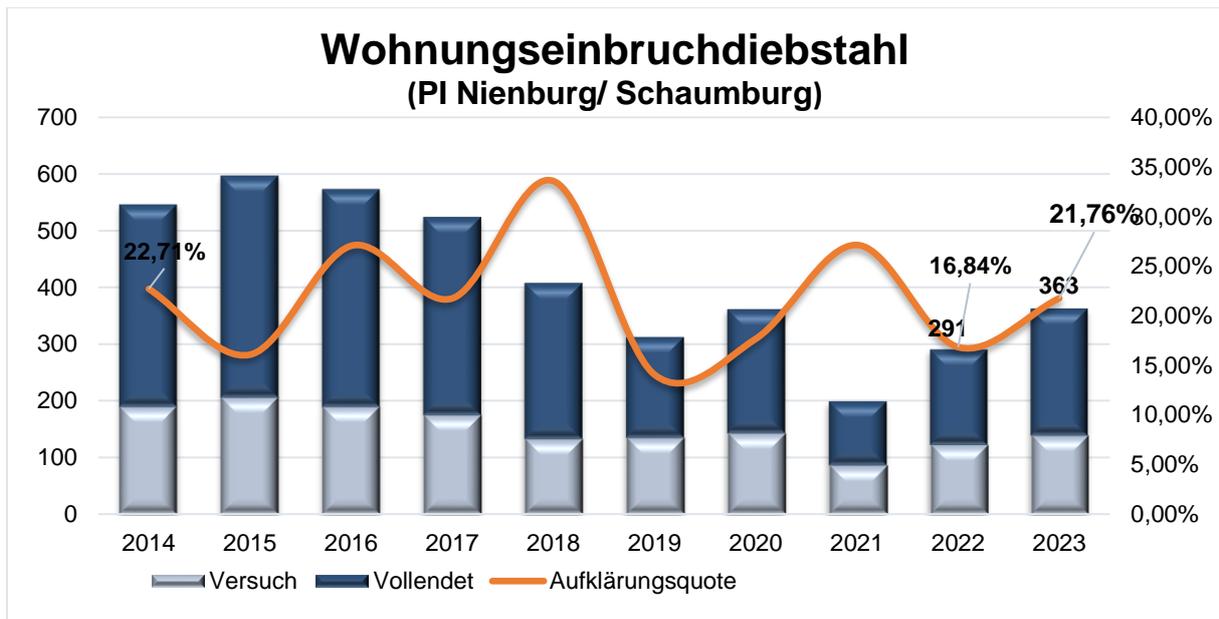
„Wir wurden auch im Jahr 2023 durch die Internetkriminalität stark gefordert. Die Höhe des Schadens hat sich fast verdoppelt und die Täter lassen sich immer neue Vorgehensweisen einfallen.“

Doch die vermeintliche Anonymität des Internets bietet keinen Schutz vor Strafverfolgung! Unsere Arbeit wird nach wie vor darauf ausgerichtet sein, dieses Problem anzugehen.

Es ist erforderlich, dass alle, ob Unternehmen oder Einzelpersonen, sich auf Vermögens- und Fälschungsdelikte vorbereiten und eine optimale IT-Sicherheit gewährleisten. In regelmäßigen Abständen entwenden Täterinnen und Täter im Internet vertrauliche persönliche Daten oder starten "Hackerangriffe" auf große und kleine Unternehmen, was zu erheblichen finanziellen Auswirkungen für die Betroffenen führen kann.“

Marcel Bente

Wohnungseinbruchdiebstahl



„Immer noch weniger Einbrüche als vor Corona“

Die Zahl der Wohnungseinbrüche ist in der Polizeiinspektion Nienburg/Schaumburg wie erwartet nach dem „Corona-Ausnahme-Jahr“ weiter gestiegen, befindet sich aber auf einen mit den letzten neun Jahren vergleichbaren niedrigeren Niveau.



Mit 61,98 Prozent liegen die vollendeten Taten in diesem Jahr etwas deutlicher über den Einbruchversuchen als in den Vorjahren.

Dennoch misslang den Täterinnen und Tätern ihr Vorhaben 138 Mal (2022: 122 Versuche). Die vollendeten Taten sind von 169 auf 225 und somit um 33,14 Prozent gestiegen.

Die Aufklärungsquote lag im Jahr 2022 bei 16,84 Prozent, im Jahr 2023 kann mit 21,76 Prozent eine höhere Aufklärungsquote von verzeichnet werden.



„Ein weiterer Anstieg bei den der Wohnungseinbrüchen war nach dem Auslaufen der Pandemie und der folgenden Rückkehr der Bevölkerung in die Öffentlichkeit zu erwarten – infolge der Abwesenheit vom Wohnumfeld entstanden wieder Tatgelegenheiten. Im Langzeitvergleich sind die Einbrüche jedoch noch immer rückläufig. Die Zahl gescheiterter Einbrüche zeigt zudem, dass sich die Bevölkerung im Bereich der Polizeiinspektion Nienburg/Schaumburg zunehmend besser schützt und es den Tätern dadurch deutlich schwerer gemacht wird.

Durch regelmäßige Streifenfahrten sowie Präventions- und Aufklärungsarbeit, werden wir weiter daran arbeiten, die Zahlen langfristig noch weiter zu reduzieren .“

Micheal Dunker

„Für Betroffene sind Einbruchsdiebstähle besonders belastend, weil sie gleichbedeutend mit einem Eindringen in den höchstpersönlichen Lebensbereich sind. Deshalb unterliegt diese Deliktgruppe auch einem besonderen Monitoring der Polizeidirektion Göttingen.

Hier gilt es vor dem Hintergrund der steigenden Zahl der Delikte, die vor der Pandemie eingeführten Kontrollmaßnahmen weiter zu intensivieren und an der länder- und staatenübergreifenden Zusammenarbeit festzuhalten. Eine große Bedeutung haben in diesem Kontext auch unsere Präventionsmaßnahmen: Sensibilisierte Bürgerinnen und Bürger, die ihre Häuser nach dem aktuellen Stand der Technik sichern, sowie aufmerksame Nachbarinnen und Nachbarn sind der beste Schutz gegen Einbrecher. Unsere bisherigen Maßnahmen zeigen Wirkung: Die Polizeidirektion Göttingen weist die zweitniedrigste Fallzahl landesweit auf. Die Aufklärungsquote wurde gesteigert und liegt damit über dem Landesdurchschnitt.“

Tanja Wulf-Bruhn

Sprengung von Geldausgabeautomaten

Von der Sprengung von Geldausgabeautomaten ist die PI Nienburg/Schaumburg im Landesvergleich bislang kaum betroffen.

Sowohl im Landkreis Nienburg als auch im Landkreis Schaumburg gab es jeweils eine versuchte Sprengung.

Am 13.02.2023 versuchten unbekannte Täter den Geldautomaten im Auetal am Marktplatz zu sprengen. Nachdem der Automat manipuliert wurde, löste ein Sicherheitsunternehmen die Vernebelungsanlage aus und die Täter verließen fluchtartig das Gebäude.

In den frühen Morgenstunden des 23.10.2023 sprengten unbekannte Täter den Selbstbedienungsterminal in Landesbergen in der Langen Straße. Trotz einer sofort eingeleiteten Fahndung mit einem hohen Kräfteansatz gelang den Tätern die Flucht.

„Die Ermittlungen bei Sprengungen von Geldausgabeautomaten innerhalb der Polizeidirektion Göttingen werden von der Zentralen Kriminalinspektion der Polizeidirektion Göttingen geführt. Die staatsanwaltschaftliche Sachleitung dieser Verfahren wird inzwischen von der Staatsanwaltschaft Osnabrück übernommen. Dort wurde zum 1. Dezember 2022 eine Zentralstelle eingerichtet.

Wohl aufgrund der Infrastruktur und der örtlichen Gegebenheiten war die Inspektion Nienburg/Schaumburg bislang selten von Geldausgabeautomaten-Sprengungen betroffen. Dennoch kommen die Geldinstitute bereits in Teilen ihrer Verantwortung nach und initiieren Schutz-, Sicherungs- und Präventionsmaßnahmen.

Durch gute überregionale und auch grenzüberschreitende Zusammenarbeit von Polizei und anderen Behörden möchten wir den Kampf gegen die skrupellos agierenden Tätergruppen weiterhin verbessern.“

Marcel Bente

Ausblick für das Jahr 2024

„Die Bürgerinnen und Bürger der Landkreise Nienburg und Schaumburg können sich auch weiterhin über ein hohes Sicherheitsniveau freuen.

Auch wenn wir in den meisten Bereichen einen leichten Anstieg der Zahlen verzeichnen, liegen wir dennoch unter dem Durchschnitt in Niedersachsen.

Herausragende Schwerpunkte bleiben für uns die Bekämpfung der Straftaten zum Nachteil von Kindern und älteren Menschen.

Außerdem möchten wir uns in Zeiten der Digitalisierung weiterhin auf die Internetkriminalität fokussieren, die sich 2023 auf dem bislang höchsten Stand befindet.

Mit Hilfe intensiver Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit sowie einer qualitativ hochwertigen Einsatz- und Ermittlungsarbeit sollen die Taten weiter reduziert werden.

Unser Ziel bleibt weiterhin das Sicherheitsniveau in den Landkreis Nienburg und Schaumburg zu halten und nach Möglichkeit noch weiter zu steigern, denn ihre Sicherheit hat für uns höchste Priorität.“

Stefan Schara